

Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an;
Er schaut nicht süß, nicht sauer.

Er zieht sein Hemd im Freien an
Und läßt's vorher nicht wärmen;
Er spottet über Fluß im Zahn
Und Kolik in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
Weiß er sich nichts zu machen,
Hast warmen Trank und warmen Klang
Und alle warmen Sachen.

Doch, wenn die Füchse bellen sehr,
Wenn's Holz im Ofen knittert
Und um den Ofen Knecht und Herr
Die Hände reibt und zittert;

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht,
Wenn Teich' und Seen krachen:
Das klingt ihm gut, das haßt er nicht;
Dann will er tot sich lachen.

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus
Beim Nordpol an dem Strande;
Doch hat er auch ein Sommerhaus
Im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort, bald hier,
Gut Regiment zu führen,
Und wenn er durchzieht, stehen wir
Und sehn ihn an und frieren.

Glaudius.

76. Sehnsucht nach dem Mai.

Komm, lieber Mai und mache die Bäumchen wieder
grün und laß mir an dem Bache die kleinen Veilchen blühen!
Wie möcht' ich doch so gerne ein Veilchen wieder sehn, ach,
lieber Mai, wie gerne einmal spazieren gehn!

Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel;
man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abend-
spiel, baut Häuserchen von Karten, spielt Blindkuh und
Pfand; auch giebt es Schlittensfahrten aufs liebe freie Land.

Doch, wenn die Vögel singen und wir dann froh und